



Berlin, 07. Juli 2016

Musikalische Bildung als humanistische Bildung: ein Manifest

Daniel Barenboim und Roni Mann

Musik ist mit dem Leben eng verbunden und ein wahrer Musiker muss im Leben stehen. Diese Idee ist eine der wesentlichen Grundlagen meines Denkens und Handelns. Musiker dürfen sich nicht auf musikalische und technische Exzellenz beschränken, sie müssen stets danach streben, sich selbst und ihre Musik mit ihrem Innersten und der Zeit und dem Ort ihrer Existenz in Verbindung zu bringen. Musik eröffnet uns dabei zwei mögliche Wege: einerseits ist sie ein Instrument, um vor der Realität zu fliehen; andererseits ermöglicht sie uns, die Realität besser zu verstehen.

In diesem Sinne ist auch das Verhältnis von allgemeiner und musikalischer Bildung von großer Bedeutung – sowohl für Musiker als auch für jedes andere Mitglied unserer Gesellschaft. Jeder Mensch kann von musikalischer Bildung profitieren und jeder Musiker sollte eine Grundbildung in den Geisteswissenschaften erhalten, um sein volles Potenzial als Mensch und Musiker auszuschöpfen. Gerade weil Musik so abstrakt ist, müssen Musizierende ein reiches Innenleben haben, da es sonst keine Möglichkeit der Assoziation für sie oder ihn gibt.

Die Ausbildung von Musikern ist in aller Regel viel zu einseitig. Es handelt sich noch nicht einmal um eine besonders tiefe musikalische Bildung, ganz zu schweigen von anderen Gebieten, sondern lediglich um die spezielle Ausbildung an einem Instrument. So erziehen wir zwar „Spezialisten“, aber – wie Edward Said zu sagen pflegte – ein Spezialist ist letztlich jemand, der „mehr und mehr Wissen über weniger und weniger hat.“ Das kann nicht das Ziel für unsere Musiker sein. Wir wollen nicht nur wunderbare Musiker, sondern neugierige und reflektierte Menschen ausbilden, die am gesellschaftlichen Prozess teilnehmen.

Deshalb kombinieren wir in der Barenboim-Said Akademie die musikalische Ausbildung mit einem in seiner Art einzigartigen, humanistischen und geisteswissenschaftlichen Curriculum, das besonderen Wert auf kritische Reflexion und offenen Austausch legt.

Der Schlüssel zu diesem Bildungsprojekt ist Begegnung: junge Menschen aus dem gesamten Nahen Osten und Europa begegnen einander wirklich, sowohl in ihrer eigenen, individuellen Identität als auch als Menschen, die eine gemeinsame Vision teilen: gemeinsam zu musizieren, zu schaffen, zu denken, zu lernen, zu wachsen.

Als Edward Said und ich das West-Eastern Divan Orchestra gründeten, war uns klar, dass wir nicht vorgeben konnten, die Probleme der Region zu lösen. Stattdessen sprechen wir über ein Experiment in Utopie. Darin geben wir Musikern die Chance in ihrem eigenen Leben eine humanistische und künstlerische Vision zu erleben, eine Vision von

Gleichheit, Freiheit und gegenseitiger Anerkennung. In der Musik gibt es keine Grenzen, in der Musik gibt es stattdessen die klare und gelebte Notwendigkeit, gemeinsam zu arbeiten, die Stimme des anderen zu erkennen und sich dem Prinzip der Gleichheit zu verpflichten.

Musik ist mit dem Leben eng verbunden und so darf dieses „Experiment in Utopie“ nicht (nur) als Flucht vor der Realität verstanden werden, sondern auch als Eingriff in diese. Nicht nur als ein Weg, den Schmerz der Welt zu vergessen, sondern auch als ständige, lebendige Erinnerung daran. Unsere Erfahrungen mit Musik bereiten uns auf eine Beziehung mit der Welt vor, sie sensibilisieren uns für die tiefsten Schichten unserer Menschlichkeit. Wenn wir Harmonie in der Musik empfinden, erleben wir die Disharmonie der Welt in stärkeren Farben.

Edward Said und ich haben stets mit großem Schmerz und Empörung auf das menschliche Leid und die Ungerechtigkeit im Nahen Osten reagiert. Unser musikalisches Projekt ist unserer Sorge um die Menschen in der Region tief verbunden. Je mehr wir Gleichheit und Freiheit als Möglichkeit erleben, desto tiefer empfinden wir die Ungleichheit, Unfreiheit und fehlende Selbstbestimmung im Nahen Osten.

In unserer Akademie und dem dort angewandten Curriculum tragen wir die humanistische Vision des West-Eastern Divan Orchestra in die Unterrichtsräume. Wir lehren Musik gemeinsam mit Philosophie, Geschichte und Literatur. Durch regen Austausch lernen die Studenten, dass sie zunächst einander zuhören müssen, um ihre eigenen Ideen zu entwickeln. Sie müssen sich mit der grundlegenden Frage auseinandersetzen, was es heute heißt, ein Mensch zu sein. Unsere Hoffnung ist, dass die Absolventen unserer Akademie mit zwei besonderen Fähigkeiten in die Welt hinausgehen: als Musiker, die eine besondere Sensibilität für die Welt in sich und um sich herum entwickelt haben. Und als Menschen, die ein gestärktes Verständnis für ihren Platz in der Welt haben.

Pressekontakt

Telefon +49 (0) 30 2096717 - 23
press@barenboimsaid.de

Barenboim-Said Akademie gGmbH
Französische Straße 33d
10117 Berlin

Mehr Informationen unter www.barenboimsaid.de und www.boulezsaal.de